

*Predigt am Sonntag in der Salemskirche in Tarmstedt am Erntedanktag  
am 2. Oktober 2016*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext:** Das Predigtwort ist die Epistellesung zum Erntedankfest im 2. Korintherbrief des Paulus, Kap.9:

### **Verlesung 2. Korinther 9,6-15**

**Gebet:** Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

## **Predigt**

Ihr Lieben!

*„Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten,  
und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“*

Kannst du da gut zustimmen? Klar, auf der einen Seite schon: Bei der Aussaat darfst du nicht kleckern. Weder bei der Menge noch bei der Qualität: das Saatgut muss stimmen. Wenn du an der Stelle knauserst, brauchst du dich nicht wundern, wenn hinten am Ende nichts herauskommt. Das ist im Garten nicht anders als im auf dem Feld. Und gerade in der Landwirtschaft wird ja besonders an dieser Stelle viel investiert im Sinne der Optimierung. Man möchte zu einem Saatgut kommen, das möglichst gute Wachstumseigenschaften hat, ertragreich ist und unempfindlich gegenüber Schädlingen, Pilzen und Krankheiten, robust gegenüber verschiedenen Wetterbedingungen usw. Da darfst du nicht sparen. *„Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten.“* Das ist klar.

*„Und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“*  
Aber was ist mit denen, die beim Säen nicht geknausert haben, und der Erfolg ist trotzdem kärglich?

Ihr Lieben, wir feiern Erntedank. Wir bringen traditionsbewusst Früchte und Gaben und erinnern an das tägliche Brot in seinen verschiedenen Formen, das Gott uns zum Leben gibt. Wir gucken von den bäuerlichen Feldern herkommend und aus unseren Gärten heraus auch auf die vielen anderen Erträge, die wir über ein Jahr einbringen konnten. Und wir wollen das mit Dankbarkeit tun. Dieser Tag ermuntert uns dazu, auch wenn in deinem Betrieb oder Beruf in diesem Jahr vielleicht eher kleinere Brötchen zu backen waren. Der Erntedanktag lehrt uns, dass es lohnend ist, gerade für die kleinen Brötchen dankbar zu sein. Sie sind das tägliche Brot der dünneren Jahre. Wir rufen uns das Wirken und den Segen Gottes ins Gedächtnis, der uns Menschen an manchen Stellen im Überfluss reich beschenkt, und an anderen Stellen, wo's es eben knapp im Leben ist, das Nötige zum Bestehen doch gegeben hat. Und in diesem Wirken uns oft auch dazu führt, dass wir, wo's im Leben fehlt, das Beten lernen.

Und mitten in diesem Erntedank werden wir aus Gottes Wort dazu ermutigt und bestärkt, wieder neu auszusäen, zu investieren in die Zukunft – und zu geben: zu geben in der Hoffnung und mit der Zuversicht, dass Gott den, der im Segen sät, auch im Segen ernten lassen wird.

Dazu hören wir ein Bibelwort, das sich zwar sehr „erntedankmäßig“ anhört mit den Bildern von Saat und Ernte, aber ursprünglich in einem ganz anderen Zusammenhang stand: Paulus schreibt an die große Gemeinde in Korinth und ein

wesentlicher Teil seines Briefes ist ein Kollektenaufruf. Er motiviert die Ko-rinther zum Spenden – Spenden für Jerusalem.

In allen seinen Missionsgemeinden führt Paulus diese Kollekte durch – sozusagen eine gesamtkirchliche Pflichtkollekte für die Urgemeinde in Jerusalem. Paulus will sich damit mit seinen Gemeinden zum einen solidarisch zeigen gegenüber der Gemeinde, von der aus das Evangelium in die Welt gegangen ist und in der es konkrete Nöte gegeben haben muss. Zum anderen aber geht es Paulus auch darum, auf konkrete Weise die Einheit der Kirche und die Gemeinschaft aller Gemeinden, die sich zu Jesus Christus bekennen, zum Ausdruck zu bringen. So wirbt er also auch in Korinth für diese Kollekte.

Dabei vergleicht Paulus das Kollektensammeln in der Kirche und überhaupt das Geben und der Einsatz in der Gemeinde mit der Aussaat: 'Sammelt für die Gemeinde in Jerusalem und sammelt reichlich! Vergesst nicht: Wer kärglich sät, wird kärglich ernten!' Also: Eure Kollekte für Jerusalem, das ist die Saat, die ihr ausbringt. Und ihr dürft nicht kärglich säen, wenn ihr im Segen sammeln wollt!

Das ist ein starker Gedanke bei Paulus, der für unsere Ohren etwas ungewöhnlich ist. Wir verstehen Kollektensammeln gerade zu Erntedank eher andersherum: Wir haben gesät und unter Gottes Segen geerntet. Und jetzt – aus Dankbarkeit Gott gegenüber – wollen wir von dem, was er uns gegeben hat, etwas weitergeben. Wir geben also von der Ernte.

Paulus denkt hier anders: Deine Kollekte, das, was du gibst in der Kirche, das ist deine Saat. Und wie bei Saat und Ernte auf

dem Feld und im Garten wird auch hier deine Saat unter Gottes Segen heranwachsen und Frucht bringen. Du gibst mit deiner Kollekte nicht etwas ab und das ist dann halt weg, sondern du gibst auf Hoffnung hin. Deine Kollekte ist also eine Investition wie das Saatgut auf dem Feld. Eine Investition in das Reich Gottes.

Ich möchte mit diesem Gedanken des Paulus nicht nur unsere Erntedank-Kollekte, die wir dieses Jahr wieder für die Mission sammeln, sondern alle deine Gaben, die du hier in der Gemeinde und Kirche gibst, so verstehen: deine sonntägliche Kollekte und dein Kirchenbeitrag, deine Spende an einer anderen Stelle, aber auch deine Mitarbeit, die Zeit, die du für Salem investierst, den Dienst, den du übernimmst: Das alles gehört mit zu deiner Saat, die du ausbringst. Du hast mit ausgesät in Gottes Gemeinde, du investierst in das Reich Gottes.

Und Paulus macht seiner Gemeinde, er macht dir Mut, genau das zu tun und zwar reichlich. Genauso wie man bei der Aussaat nicht sparen sollte, sondern gutes Saatgut gezielt verwenden, damit die Ernte gut werden kann, so soll es mit den Gaben an Zeit und Geld und Kraft auch sein, die du in der Gemeinde zum Einsatz bringst. Du verbindest den Einsatz ja mit der Hoffnung, ja mit der Zuversicht, dass Gott diese Gaben segnen wird. Er wird das so tun, dass du selbst keinen Mangel hast, obwohl du erstmal etwas gibst. Und viele unter uns können das bezeugen: An dem, was wir gegeben haben, sind wir noch nicht arm geworden.

Zu der Hoffnung und Zuversicht gehört auch – das ist Paulus ganz wichtig – dass die Empfänger der Gabe danken werden:

Sie werden Gott danken für das, was sie von euch empfangen (V.12). Das erleben ganz praktisch in der Mission besonders im Projekt Sonnenstrahl, wo wir für alle Spenden und Patenschaftsbeiträge immer diesen Dank, der besonders an Gott geht, zurückhören.

Und natürlich gehört zur Hoffnung auch, dass die Gaben, die wir einsetzen, und die Kollekten, die wir sammeln, zum Segen für die Kirche und auch für unsere Gemeinde werden.

Erntedank – das ist Danken und Geben auf Zukunft hin. Auf Gottes Zukunft. Wir investieren in sein Haus. Amen.